

Krebsspürhunde



Hunde können Suchtgift erschnüffeln, Drogen oder Trüffel- warum also nicht auch Krankheiten?

„Es funktioniert bei Krebs“ sagt Hundexperte Wolfgang Gleichweit klar.

Quelle: Kronen Zeitung

Fotos: Radspieler



Dass „Socke“ sich freut, als er in den extra aufgebauten Parcours geht, ist offensichtlich- der Border Collie mache es mit Schwung, aufgeregt, so wie andere, kurz bevor sie ein Steckerl geschmissen bekommen. Dann huscht er von einem Röhrchen zum nächsten, schnuppert, rennt weiter, wedelt dabei. Und dann bleibt er plötzlich bei einem Röhrchen stehen.



„Zeig´ s mir“, sagt Wolfgang Gleichweit. Und „Socke“ legt die Pfote auf die Probe und den Kopf schief. Als wollt er sagen: „Das da...“

Wolfgang Gleichweit ist einer von den ganz großen in Sachen Hundebildung. Für die Polizei hat er jahrzehntelang Hunde ausgebildet und geführt.



Niemals brutal, „so was geht gar nicht. Das läuft alles nur über den Spieltrieb.“ Und immer mit dem Hund in der Nähe: Ein Tier gehört auch bei der Polizei zum Herrl oder zum Frauerl. Zur Familie. Nicht in einen Zwinger.

Auch in seiner Pension hat der Steirer nie aufgehört, sich mit seinen geliebten Vierbeinern zu beschäftigen. Und ist dabei auf einen Hund in Florida gestoßen, der Hautkrebs erschnüffeln kann. War-



um, so sein Gedanke, sollte das nicht auch bei uns gehen?

Kurzgefasst- es war eine wahre Odyssee. Tausende Kopfschüttler von Schulmedizinern, viele viele Probedurchläufe, zahlreiche Rückschläge. Hunderte Versuchsanordnungen und Studien später macht der sympathische Steirer heute Furore weit über die Grenze hinaus: mit seiner ersten „Krebshundestaffel“.

Das ganze funktioniert so: Man kann ein Paket anfordern, die drei Proberöhrchen darin befüllen. Mit Urin, Atemluft und Speichel (fallweise auch Blutserum).

Die Hunde riechen daran und erkennen, wenn etwas anders riecht als bei einem gesunden Menschen.

Die Erklärung klingt simpel.

Gleichweit: „Weil die krebsbefallene Zelle einen alkalischen Geruch hat.“

Mehrere Durchgänge sind notwendig. Alle Hunde gehen

über die Proben, nur wenn sie sich einig sind benachrichtigt Gleichweit auch die Betroffenen.

Dafür ist hohes Fingerspitzengefühl notwendig, „und das ist das einzige, was mich an der Arbeit belastet. Ansonsten sehe ich sie als großen Beitrag zur Vorsorge.“ Denn: Der Hund riecht, was die Schulmedizin manchmal noch gar nicht

erkennen kann. Oft gibt es auch zwei Ärztemeinungen in einer Causa- die Hundeschnauze ist da unbestechlich. Und Gleichweit sagt klar: „Wir haben jetzt schon Tausende dieser Pakete ausgewertet. Ich habe noch nie die Rückmeldung bekommen, dass das Ergebnis der Hunde falsch gewesen wäre.“ Dafür aber unzählige Dankesbriefe wie: „Ihr Hund hat mein Leben gerettet, weil ich dank ihm sofort zum Arzt gegangen bin und durch die Früherkennung geheilt werden konnte.“

Oder schlicht: „Ich verdanke dem Hund mein Leben...“

Infos: www.krebssuchhunde.at oder Tel. 0664/97 90 300





Weltweit erste **Krebssuchhund**



Wolfgang Gleichweit hat mit Autor Gerhard Pfeifer gemeinsam ein Buch herausgegeben

Mit dem Titel „**Maulkorb ab**“ „**Warheit raus**“

Herr Gleichweit hat uns im Tierheim besucht und uns sein Buch vorgestellt. Mit von der Partie war ein ehemaliger Schützling unseres Tierheimes, den Herr Gleichweit neben noch einem anderen Hund aus unserem Tierheim geholt hat. Diese Hunde werden von ihm als Krebs-spürhunde ausgebildet und eingesetzt. Es freut uns zu sehen dass auch Tierheimhunde für solch sensible Tätigkeiten ausgebildet werden können, wie Herr Gleichweit, der bereits seit 30 Jahren mit Hunden arbeitet, betont. „Es geht alles nur über den Spiel- und Beutetrieb des Hundes“.

Informationen unter www.krebssuchhunde.at

Herr Gleichweit mit Carlos auf Besuch im Tierheim bei Tierheimleiterin Frau Bräuer